

Das Bundes-Sängerfest.

Ganz Louisville prangt in den Festfarben „Blau und Weiß“.

Archivar Ruckel für die Wahl dieser Farben verantwortlich. — Sangesbrüder aus Los Angeles senden herzliche Grüße. — Die Hine vermag den Festgästen die Lunge nicht zu verderben. — Gestern Vormittag waren die Damen bei einem Ausflug völlig unter sich. — Was die Bundesbehörde gestern getan hat. — Toledo will das nächste Sängerfest nicht haben. — Detroit und Cleveland stehen nun zur engeren Wahl. — Der Massenschuh hatte am Abend einen phänomenalen Erfolg zu verzeichnen. — Naunentlich „Dixie“ entsetzte eine ganz riesige Begeisterung. — Ueberwältigend wirkte der „Tannhäuser-Chor“. — Das Nachmittagskonzert gestaltete sich gleichfalls zu einem großartigen Erfolg.

(Spezialbesprechung des Cincinnati Volksblatt.)

Wir ist ganz blau-weißprangend vor den Augen; es flimmert nur so blau und weiß, denn das sind die Festfarben. Festbehörde Mitglied Mängel hat die Farben ausgeteilt. Er war mal in München auf einem Sängerfest und sah die ganze Stadt blau und weiß angekleidet und daraus bezog er, daß man bei diesen Farben besonders gut singen müsse und beordnete sie für den Nordamerikanischen Sängerbund. Die Landeschaft ist jetzt verbleist und verbleist und unter dem neubewährigen Blau und unter dem unerschütterlichen Weiß werden wir, d. h. nicht bloß die Sänger von Hinterwalde, sondern der große Sängerbund des Mittelwestens in Zukunft liegen. Da ich gerade von Frauen und Farben rede. Ein deutscher Patriot hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Farben blauschwarz in umgekehrter Reihenfolge aufgehängt worden sind. Es ist schon schlimm genug, aufgehängt zu werden; und nun noch gar verbleist, so etwa mit den Weinen nach oben. Ich theilte, nachdem ich mich von der Wahrheit überzeugt hatte, voll und ganz die Entrüstung meines deutschen Freundes tröstete ihn und mich aber mit dem Hinweis, daß in 48 Stunden doch alles vorbei sei und in weiteren 24 Stunden Dekorationen und Sängerkonzerte vergessen sein werden. Das ist ja das Schicksal des Schönen: es vergeht.

Alles gratuliert und Glückwünscht. Nächstes Jahr haben sie in Los Angeles im fernen Kalifornien ein Sängerfest und Flug war ein Glückwunschtelegramm der dortigen Festbehörde, vom Festpräsidenten Carl Richter unterzeichnet und die herzlichen Worte enthalten: „Aus fernstem Westen senden Sängerglück und beste Wünsche zum Gelingen des großen Festes. Los Angeles wartet der deutschen Sängerkolonie 1915. Kalifornische Gastfreundschaft und deutsches Willkommen ist auch hier beim Sängerfest.“

Wo alles gratuliert und beglückwünscht, kann Carl allein es nicht lassen. Deshalb gratuliert und beglückwünscht er seine Feiler zu der Tatsache, daß es heute keine Regen gibt. Es sind zwar verschiedene geschwungen worden, aber ich habe, wie der große jüdische Prophet sagt: „Ich will auch ganz manisch anfangen mit — na, womit denken Sie wohl? — mit der — Hitze.“

Nachdem die Sangesbrüder und Festsummler männlichen und weiblichen Geschlechts sich heute Morgen — fe nach Individualität und Anpassung — entleert haben, gelacht oder gebrochen von ihrem Lager erhoben hatten, wurden sie im Laufe des Tages noch übergeben, übergeben oder u. traktiert. Es geschah dies auf den Straßen oder in der Sängerkon-

halle. Das Silbergeld schmolz einem in der Tasche und das Feuer, welches das Straßenpflaster aufgeschlagen hatte, brannte durch die Schuhsohlen. Dazu immer die Frage jedes kühnen Schmiedes Festmannes: Na, schönes Fest usw. Es fehlte bloß noch: Na, warum genug, mit der weiteren Insurrektion für Sie? Aber die Südländer sind Gentlemen. Diese Frage ist an mich noch nicht gestellt worden, und deshalb werde ich dem Coroner von Jefferson County, Ky., auch keine Extrararbeit aufbürden.

Deut. Morgen war Automobilsahrt „for Ladies only“. Die Zahl der weiblichen Festbesucher war aber erwie-der zu groß, oder die Automobilsahrt hatten ihre ursprünglich versprochenen Maschinen für andere Zwecke benützt. Kurz, die Kraftwagen reichten nicht aus, und das lange Harren mußte, wurde schließlich die Straßenbahn in Requisition genommen, um die per Benzinkraft nicht beförderten Damen zum Sennings Garten zu bringen, alle gute Kabarettvorstellung und sonstige gute Sachen zu haben waren. Da der Korrespondent aus angeborener Damschücheln die Automobilsahrt nicht mitgemacht, kann er Ihnen über den Verlauf auch nichts weiter berichten, als daß es nach Versicherung einer dabei gewesenem Sangesführer großartig war. Hier ist Alles großartig, die Hitze, die Halle und die absolute Mangelhaftigkeit, die gegen die hieran teilnehmenden Vertreter der auswärtigen Presse hervorzuheben wird. Wollen Sie auch wissen, wer hier ist? Natürlich das Cincinnati Volksblatt, die New Yorker Staatszeitung, die Westliche Post in St. Louis, die Chicagoer Abendpost, die Illinois Staatszeitung von eben daher, der Angehöriger von Cleveland, die Detroiti. Abendpost und vielleicht noch eine oder zwei andere, die mir im Augenblick nicht einfallen. Recht herzlich begrüßen die hiesigen englischen Zeitungen das Fest. Sie enthalten nicht bloß Berichte in ihrer Sprache, sondern auch in deutsch.

Als ich gestern die Cincinnati Sangesbrüder in ihrem Hotel aufsuchte, liefen sie noch dermaßen unter den Rufen und Hülfe — Strapazen, daß sie mir über ihre privaten Veranlassungen unternehmen keinerlei Auskunft geben konnten. Vielleicht habe ich heute mehr Glück.

Aber von der Bundesbehörde will ich Ihnen berichten, die heute Vormittag sich wieder in mehrstündiger Sitzung für das Wohl des Nordamerikanischen Sängerbundes aufbereitete. Ein Bescheid des Toledo Männerchors, mit den bedeutendsten europäischen Verlagsbüchern von Männerchor-Kompositionen Verbindungen anzuknüpfen, weil die amerikanischen Verleger vielfach nicht das Beste im Verlage haben, wurde dem musikalischen Beirat überwiesen. Der Bericht des

Festpräsident Reiser bei der Ueberreichung der Bundesfahne.



Im Vordergrund: Bundespräsident Schmidt, Theo. Ahrens, F. D. Nibel, Konrad Wegner, Präsident Reiser, Vize-Gouverneur McDermott, Geo. Withum mit der Bundesfahne, Bundesdirigent Ehrigott.

Bundes-Schlagmeisters Frenzel von Indianapolis soll in verzierter Form der Tagelohn am Samstag vorgelesen werden. Reih von New Orleans, Toledo von Pittsburg und Dr. Knopf von Cincinnati vergleichen als Revisions-Komitee einflussreiche Zahlen, Archivar Ruckel verwohnt die kaiserliche Denkmünze. Besuche und Besichtigungen bleiben bestehen. N. G. Schmidt, Pittsburg; Fritz Reiser, Lebanon, Ill.; und Wilhelm Ehrigott, Louisville, Md.; die seit seiner Vortragszeit dem Nordamerikanischen Sängerbund angehören, wurden zur Ehrenmitgliedschaft gewählt.

Der Bundeschor hatte einen phänomenalen Erfolg zu verzeichnen. Heute Abend ist das große Ereignis, des Louisville Sängerkonzertes zur Nacht geworden. Der Bundeschor hat nicht bloß Probe abgelegt von seinem Können, er hat diese Probe glänzend bestanden. Siebentausend Bewohner der Feststadt haben dem Chor gelächelt, Gelächert mit wahrer Andacht und Siebentausend Bewohner der Feststadt befinden sich im Saal des deutschen Liedes. Der Chor ist rund dreitausend Stimmen stark und jedes Lied, welches zum Vortrag gelangte, zeigte die gediegene Schule, die er unter Louis Ehrigotts genialer Leitung durchgemacht hat. Der Chor füllte die große Bühne gut aus, die störenden leeren Räume von gestern waren nicht sichtbar. In der Mitte war die Bundesfahne aufgestellt und prangte dort in ihrer ganzen weißen Reinheit. Der Bundeschor hatte sich an Wagner gewagt und sang mit Drabsterbegleitung den Tannhäuser Marsch. Der kurze Chor machte einen überwältigenden Eindruck. Mächtig klangen die Akkorde durch den weiten Raum. Einen vortrefflichen Eindruck machte auch „Das Lied“ von Waldmann, welches eben-

falls mit Drabster gelungen wurde und in dem Herr Rudolph Berger die Tenorpartie sang und nun erst die Trauer bekannnten deutschen Weisen: wie „Robin mit der Amsel“ von Zilcher, „Sonntag ist“ von Aru, „Verlassen“ von Stofstad, „Schwertlied“ von Weber, „Beim Lieben zu Haus“ von Pfeil und das vom Bundesdirigenten Ehrigott arrangierte „Dixie“. Wer einen Menschen begeistern will, der auf der anderen Seite der Amsel und Dixon Linie wohnt, braucht nur „Dixie“ anzustimmen. „We habe met the enemy and he is ours“ können die Bundeslieder das gelungene Wort des Commodore Perry benutzend, ausrufen. Louisville liegt in ihren Hüften für von deutschen Sängern gelungenem Nationallied hat sie bezungen. Dank der vortrefflichen und festen Konstitution des Chores widerstand es dem Bestfalls-tollen den „Dixie“ entsetzte.

Entschuldigend ist nur ein schwacher Ausdruck. Die Leute klatschten, nachdem sie sich heiser geschrien und ihre Hände mitleidig gelassen hatten, auf die Stühle und schwenkten Hüte, Tascher und Röcke. Es war ein unerschütterlicher Anblick.

Die Solisten des Abends war Hr. Christine Miller, die besonders durch den inigen Vortrag der „Hilffischen Vorelei“ ihr Publikum begeisterte. „Schuberts Die junge Nonne“ und „Der ist“ von Hugo Wolf, waren weitere Gaben der Künstlerin.

Die Vereinigten Männerchöre von Chicago trugen unter ihrem Dirigenten Carl Meißel das Koellnersche Lied „Waldborg“ vor. Die Chicagoer haben einen Chor von achtundvierzig Mitgliedern, der sich hören lassen kann. Das Chicagoer Symphonie-Orchester unter Frederick Stock vervollständigte das Programm durch tabelleartige Wiedergabe der Akademischen Fests-Overtüre, von Brahms, „Der Liebesfrühling“, Ouvertüre von Geo. Schumann und der Spanischen Phantasie von Rimsky Korsakov.

Das Nachmittags-Konzert.

Es hatte auch ein Nachmittags-Konzert stattgefunden mit Frau Marie Rappold als Solistin. Sie glänzte mit der fassenden gelungenen Bravourarie „Das theure Hüll“, sowie mit einer Arie aus „La Tosca“. Die Künstlerin besitzt immer noch herrliche Stimmkräfte und weiß sie in wunderbarer Weise zur Geltung zu bringen. Von herrlicher Süße war das „Ave Maria“ aus Max Bruchs Feuerkreis. Der Milwaukee Männerchor - Dirigent Albert S. Kramer stand mit zwei Chören auf dem Programm, die von diesem Chöreverein in tabelleartiger Weise zu Gehör gebracht wurden: „Jubilate“ von Jander und Morgen im Walde“ von Hegar. Das Orchester spielte die Ouvertüre „Improvvisator“ von D'Altey, einen Theil der fünften Symphonie von Tschaiowski, sowie das Bacchanal und den Schluß der Tannhäuser - Ouvertüre.

Carl Pleg.

Als es eine Mühle der Richardson Papiermühle überfahren wollte. Vor den Augen mehrerer Personen stürzte gestern Mittag die 6 Jahre alte Fiske Standow, aus der Palmer Straße in Lockland in eine Mühle des Canals der Richardson Papiermühle als sie ihrem Vater, welcher in der Papiermühle thätig ist das Essen bringen wollte. Die Kleine hatte sich über den nur einen Fuß breiten Steg, welcher an der Wehr entlang führt bewegen und verlor in der Mitte des Steges ankommen, das Gleichgewicht. In der Nähe der Unfallstelle hand Mar Standow, welcher mit mehreren anderen Personen den Unfall sah und zur Rettung des Kindes eilte. Die starke Strömung hatte das Mädchen mit sich gerissen, und war bereits tot, als es von Kon Heine und Kirby Moris aus den Klüben gezogen wurde. Dr. Davis aus Lockland konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, und benachrichtigte den Coroner von dem Unfall.

Zwei Bondausgaben

Hat die Stadt gestern an New Yorker Bankiers verkauft.

New Yorker Bankiers haben den hiesigen Finanzinstituten gestern zwei hunderttausend Dollars an Staatsanleihen in Form von zwei Bondausgaben weggeschafft, indem sie bedeutend höhere Prämien für diese Emissionen boten, als die hiesigen Bankinstitute. Es handelte sich um eine Emission von Wasserwerksbonds im Betrage von \$604,000 und Straßenverbesserungsbonds im Betrage von \$80,000. Beide Ausgaben tragen 4 Prozent Zinsen und sind 20 Jahre gültig.

Beide Bondausgaben wurden von dem Stadtverwalter Keimann, der gestern die einzelnen Angebote öffnete, den New Yorker Firmen Harris, Forbes & Co. und Chasbrook & Co. ausprochen, die gemeinschaftliche Angebote gemacht hatten. Für die Wasserwerksbonds bezahlen die beiden Firmen \$624,398.44 und für die Straßenverbesserungsbonds \$83,452.80.

Die übrigen Bieter waren, für die Wasserwerksbonds: Atlas National Bank \$624,398.44; Western German Bank und Provident Savings Bank \$624,398.44; Wagoner & Co., Bolton, \$83,452.80; Brighton German Bank \$83,452.80; Sealongood & Mayer und Fifth-Third National Bank \$83,452.80; Field, Richards & Co. und A. W. Leach & Co. \$83,452.80.

Auf einer Car bestohlen.

E. N. Callahan, von No. 1122 Rosemont Avenue, theilte gestern der Polizei mit, daß ihm auf einer Warren Avenue Car zwischen der Central Straße und Central Avenue ein Uhr im Werth von \$25 durch einen Taschendieb gestohlen wurde. Der Taschendieb konnte die gute Vorsehung des vermeintlichen Diebes abgeben.

Hochzeit und -Stiftung.

Hochzeit machen daß ist wunderbar, so dachte auch Jacob Stoppelman, von No. 948 Carr Straße, und ließ sich gestern im 22 Lebensjahre in die Rosenfelder der Ehe schmeiden. An Wonne und Glückseligkeit schimmern unternehmend Jacob eine Ausfahrt mit seinem Freund Arnold Bothe, und erregte sich an seinem Glück daß sein Blut in Wallung kam und er an der Cornorth und Junetta Avenue von einem Hirschschlag betroffen wurde. Statt zu seiner jungen Frau zurückzukehren wurde Jacob nach dem hiesigen Hospital gebracht, wo sich später die ganze Hochzeitsgesellschaft einfand um sich nach dem Wohlergehen des jungen Hochzeitsmannes zu erkundigen. Leider erlaubte es der Zustand des Erkrankten nicht, daß derselbe nach seiner Wohnung gebracht werden konnte, und

Personal-Notizen.

Mit durchnähtiger Trauer wird in weiten Kreisen die Kunde von dem Ableben von Frau Christine Kund vernommen werden, die im hohen Alter von 81 Jahren in die Ewigkeit hinübergeschlummerte. Die allgemein hochachtete Greisin gehörte zu den Ältesten Anwohnerinnen der Stadt und hinterläßt einen großen Freundeskreis, der den aramgebenden Hinterbliebenen die innige Theilnahme entgegenbringt. Die Beerdigung findet heute Nachmittag um zwei Uhr vom Trauerhause, No. 3581 Weiss Avenue aus statt.

Eine in weiten Kreisen bekannte und allgemein hochangesehene deutsche Witwe hat in Frau Amalie

mußten die junge Frau und ihre Angehörigen tiefbetäubt von bannenden zischen. Hoffentlich erholt sich Jacob recht bald wieder um die achtern sich abgebrochene Hochzeitsfeier zu Ende führen zu können.

Aus Schwermuth

Wollte gestern Abend Frau Melba Davis ihrem Leben ein Ende bereiten.

Die längere Arbeitslosigkeit ihres Mannes Frank, hatte die 26 Jahre alte Frau Melba Davis, von No. 217 Woodward Avenue, Schwermuth gemacht, so daß sie beschloß aus dem Leben zu scheiden. Nebenbei wirkte auch die Hitze auf das Gemüth der Frau ein, und trank sie gestern Abend eine Quantität Carbonsäure. Der Gatte hörte das Schreien der Frau aus einem Nebenzimmer und sah was geschehen war. Die sofort benachrichtigte Polizei ließ die Lebensmilde schnell nach dem Hospital bringen, wo die Letzte sofort Gegenmittel angewandt aber dennoch den Zustand der Frau für sehr bedenklich bescheinigte. Einen anderen Grund für den unglücklichen Entschluß seiner Frau als den angegebenen kann der Mann nicht finden.

Kleines Mädchen ertrunken.

Als es eine Mühle der Richardson Papiermühle überfahren wollte.

Vor den Augen mehrerer Personen stürzte gestern Mittag die 6 Jahre alte Fiske Standow, aus der Palmer Straße in Lockland in eine Mühle des Canals der Richardson Papiermühle als sie ihrem Vater, welcher in der Papiermühle thätig ist das Essen bringen wollte. Die Kleine hatte sich über den nur einen Fuß breiten Steg, welcher an der Wehr entlang führt bewegen und verlor in der Mitte des Steges ankommen, das Gleichgewicht. In der Nähe der Unfallstelle hand Mar Standow, welcher mit mehreren anderen Personen den Unfall sah und zur Rettung des Kindes eilte. Die starke Strömung hatte das Mädchen mit sich gerissen, und war bereits tot, als es von Kon Heine und Kirby Moris aus den Klüben gezogen wurde. Dr. Davis aus Lockland konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, und benachrichtigte den Coroner von dem Unfall.

Dies und Das.

Im Saal des Directoriums der Handelskammer wurde gestern ein prächtiges Modell des neuen städtischen Hospitals an der Burnet Avenue ausgestellt. Das Modell ist von Herrn William J. Schulz verfertigt worden, der seinerzeit auch ein Modell der Südbahn gemacht hatte und es wird im kommenden Jahre auf der San Franciscoer Ausstellung zur Schau gestellt werden.

Herr Jakob Gerich, der Superintendent des Departements für häusliches Gieuthum, hat gestern bekanntgegeben, daß am Samstag dem vierten Juli kein Markt abgehalten wird. Die Nachfragen werden am Freitag dem 3. Juli sowohl der Markt an der Sechsten Straße wie der Findlay Markt in Betrieb sein.

Ingenieur Charles F. Edwin von Bolton, der ebenfalls als Experte für die Ausarbeitung der Pläne für die projektierte Schnellbahnlinie engagiert worden war, wird heute hier erkrankt, um die Pläne, die nunmehr ausgearbeitet sind, zusammen mit dem Stadtverwalter Krug und Ingenieur Ward Baldwin zu prüfen.

Stadtanwalt Schoenle ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Ordinance beschäftigt, welche die Posten der Polizei- und Feuerwehrgesetze abschafft und statt dessen die Posten eines Chef Stadtarztes und eines Stadtarztes schafft. Für die neuen Posten sollen Dr. Stewart Hagen und Dr. A. A. Carlson aussersehen sein und Dr. Hagen's Gehalt wird \$2500 betragen, während Dr. Carlson \$2000 erhält. Dr. Carlson ist gegenwärtig der Oberarzt der Polizei- und Feuerwehrgesetze mit \$2000 pro Jahr, während seine Affizienten Dr. Carlson G. Grissler und Dr. W. C. Sadaag je \$1250 erhalten. Beide Affizienten dürften ihre Posten verlieren.

Durch Ausbrennen einer Sicherung in den Kraftanlagen des Electricitätswerks in Nord Cincinnati Lichter für eine halbe Stunde völlige Dunkelheit in dem Stadttheil gegen 8 Uhr Abends erloschen die Lampen, und mußten sich die Einwohner mit Kerzen Licht behelfen.

Kapellenweihe auf Mt. Alverno.

Die ihrer Vollendung entgegengehende neue Kapelle des Anabapentecten auf Mt. Alverno wird am Sonntag dem 5. Juli um halb zehn Uhr durch Erzbischof Moeller geweiht werden. An dem Weibeit wird sich ein feierliches Hochamt coram Archiepiscopo anschließen. Der Einweihung wird der Generaloberer des dritten Ordens, Bruder Athanasius bewohnen, um dann am 6. Juli die Rückreise nach Bleckherde bei Wien anzutreten, wo sich die Hauptüberlieferung des Ordens befindet.

Feuer.

Auf unbekannter Weise brach in der Wohnung von Frau Rose McDermott, No. 806 Hopkins Straße, ein Feuer aus, das einen Schaden von \$500 anrichtete. Die Feuerwehre wurde durch einen Stillalarm zur Unterstützung herbeigerufen.

Toppelt nachhaft.
Lobend, daß es mit autogeladener...
CRUSADER
Milch-Brod
Besteht aus...
Großer 10c Laib.

CRUSADER
EST 1920
MILK **BREAD**
MUTHS
NBC
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Pastor A. Remenz
Von der Cu. Prot. St. Paulus Gemeinde mit Heiligschmaus und Beisatz beschenkt.

Er gedenkt nächste Woche eine Europareise zu thun.

Welch herzliches Verhältnis zwischen der Cu. Prot. St. Paulus Gemeinde und ihrem Seelsorger, Herrn Pastor A. Remenz, besteht, das zeigte sich gestern wieder einmal in der eifrigsten Weise.

Herr Pastor Remenz beabsichtigt am kommenden Mittwoch die Königin des Weltens auf einige Zeit zu verlassen und eine Reise nach der alten Heimath anzutreten, um in erlicher Linie seinen in Reichesdorf in Siebenbürgen anfallenden Eltern einen hochwillkommenen Besuch abzulassen. Die Gemeinde, die ihrem treuen Seelsorger mit Freuden den gewünschten Urlaub bis zum September bewilligt hat, möchte ihm jedoch nicht über Ocean ziehen lassen, ohne ihm vorher einen stichhaltigen Beweis ihrer Achtung und Freundschaft gegeben zu haben.

Am diesem Zweck wurde für gestern Abend in aller Stille eine kleine Feier in den Sonntagsschulräumlichkeiten arrangiert und Frau Remenz, die liebenswürdige Gattin des zu Ehrenden, wurde ins Vertrauen gezogen.

Sie veranlaßte denn auch ihren Ehegatten zu einem kurzen Spaziergang bis zum Washington Park und bei der Rückkehr mußte sie es einzuarrichten, daß Herr Pastor Remenz sich ganz unversehrt vor der nach den Sonntagsschulräumlichkeiten führenden Thüre befand.

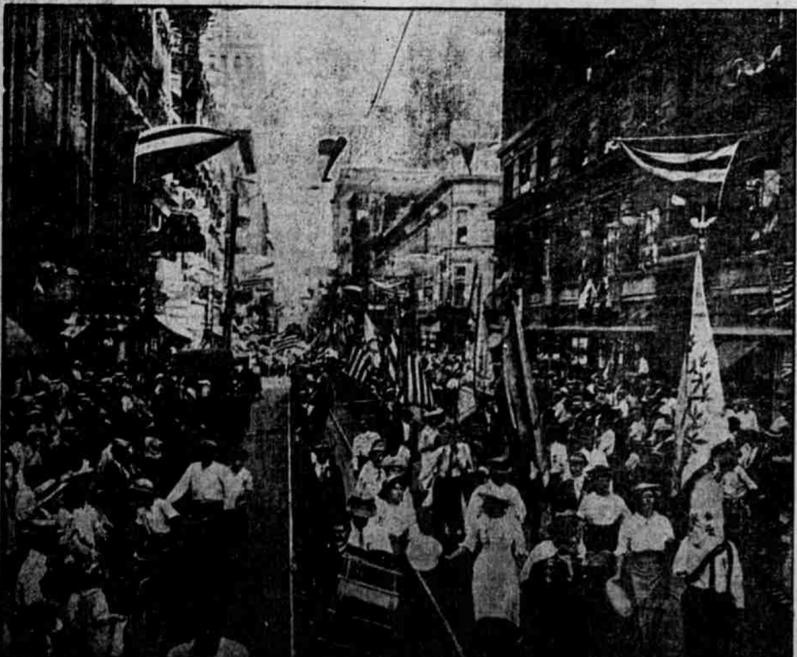
Flugs wurde die Thür aufgeschlossen und ehe Herr Pastor Remenz es sich versah, fand er sich einer großen Anzahl seiner Gemeindeglieder gegenüber. Am Fu wurde ein Kreis um ihn geschlossen und der Präsident der Gemeinde, Herr August Steinkamp, hielt dann eine kurze herzliche Ansprache, in deren Verlauf er besonders hervorhob, daß Herr Pastor Remenz, obwohl er schon fast einer Reihe von Jahren die Dienste des Deacons weilt, doch der alten Heimath und seiner Eltern die treue Liebe bewahrt hat, was er durch seine hervorragende Weise bezeugt. Hierauf überreichte dann im Namen der Gemeinde Frau Minnie Dovers, die Präsidentin des Frauenvereins, Herrn Pastor Remenz eine elegante Hefttasche, sowie eine wohlgefüllte Tasche, als hochwillkommenen Aufschuß zu der Reise.

Herr Pastor Remenz war ob dieser Beweise der Freundschaft tief ergriffen und faam im Stande seinen Dank für Ausdruck zu verleihen. Ein allgemeines Beifallsgeschrei, gelegentlich dessen Entschuldigungen hervor wurden, bildete den Abschluß dieser höchst interessanten Feier.

Herr Pastor Remenz wird am Mittwoch die Reise nach New York antreten und von New York aus auf dem Dampfer „Arcturion“ die Heimath überfahren nach Bremen machen. Von dort geht es natürlich zuerst nach seiner Heimath Reichesdorf in Siebenbürgen, wo seine Eltern anhängig sind und nach längerem Aufenthalt daselbst gedenkt Herr Pastor Remenz ausgedehnte Reisen durch Oesterreich und Deutschland zu machen. Er wird Ende August wieder hier sein und am ersten Sonntag im September wieder seines Amtes in der St. Paulus Kirche walten.

Feuer.

Auf unbekannter Weise brach in der Wohnung von Frau Rose McDermott, No. 806 Hopkins Straße, ein Feuer aus, das einen Schaden von \$500 anrichtete. Die Feuerwehre wurde durch einen Stillalarm zur Unterstützung herbeigerufen.



Die Fahnenparade an der Wierien Straße.